

Sofia Lewiowa

Über Engels' Briefwechsel aus dem Jahre 1848

Ein Briefwechsel stellt einen zweiseitigen Prozeß dar, der nicht nur die Briefe einer Person umfaßt, sondern auch diejenigen Briefe, die an sie adressiert sind. Nur die Gesamtheit dieser Briefe gibt eine vollständige Vorstellung vom Inhalt der Korrespondenz, vom Gedankenaustausch und von der gegenseitigen Einwirkung der an ihr Beteiligten. Dank der Herausgabe der MEGA wird erstmals eine solche Möglichkeit der komplexen Erforschung und des zusammenhängenden Studiums des Briefwechsels der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus ermöglicht. In der Dritten Abteilung dieser grundlegenden Gesamtausgabe sind nicht nur die schon veröffentlichten und der ganzen Welt bekannten Briefe von Marx und Engels vereinigt, sondern auch die Briefe ihrer Korrespondenzpartner. Viele Briefe an Marx und Engels wurden zwar schon - vollständig oder auszugsweise - in verschiedenen Ausgaben veröffentlicht, jedoch sind sie in bedeutendem Maße bis heute nur einem engen Kreise von Forschern bekannt.

1975 erschien Band 1 der Dritten Abteilung der MEGA, der die Briefe von Marx und Engels aus der frühen Periode ihrer Tätigkeit, bis April 1846 enthält. Zur Zeit befindet sich Band 2 dieser Abteilung mit den Briefen von Marx und Engels von Mai 1846 bis Dezember 1848 in Druck.

Gegenstand des vorliegenden Artikels ist die Problematik des Briefwechsels von Engels, und zwar sowohl seiner Briefe, als auch der von anderen - darunter von Marx - an ihn gerichteten Briefe aus dem Jahre 1848. Diese Briefe sind im Band III/2 der MEGA enthalten.

Engels' Briefwechsel aus dem Jahre 1848 unterteilt sich chronologisch und thematisch in folgende Hauptgruppen:

1. Januar 1848, als Engels sich in Paris befand.
2. März - Anfang April 1848, als Engels in Brüssel war und dann, etwa am 21. März, nach Paris kam.
3. April-Mai 1848 - Engels' Aufenthalt in Barmen und Elberfeld.
4. Oktober-Dezember 1848, als Engels gezwungen war, aus Deutschland zu emigrieren und sich, nach kurzzeitigem Aufenthalt in Belgien und Frankreich, in der Schweiz aufhielt.

Wie aus dieser Gruppierung des Briefwechsel zu ersehen ist, besitzen wir keine Engels'schen Briefe oder Briefe an ihn vom Februar und von Juni bis September 1848 (mit Ausnahme eines Briefes von Engels an Köppen vom 1. September 1848). Diese Lücken im Briefwechsel erklären sich daraus, daß sich Engels seit dem 31. Januar 1848 zusammen mit Marx in Brüssel befand, und von Juni bis September war er, wie Marx auch, in Köln, und seine ganze Zeit und Kraft wurden durch die Mitarbeit an der "Neuen Rheinischen Zeitung", durch die Tätigkeit in der Redaktion in Anspruch genommen.

Einen wichtigen Platz in der Tätigkeit von Marx und Engels nahm im Januar 1848 ihre Teilnahme an der Herausgabe der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" ein. Sie übten einen entscheidenden Einfluß auf die Richtung der Zeitung aus, deren Herausgeber Adalbert von Bornstedt ein Mensch von ziemlich labilen politischen Ansichten war und den Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus fernstand. Er ging auf die Teilnahme von Marx und Engels und ihren Freunden an der Zeitung ein, weil er hoffte, dadurch die ins Wanken geratenen Redaktionsangelegenheiten zu verbessern. Marx und Engels benutzten die "Deutsche-Brüsseler-Zeitung" für die Propagierung der Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus und für den Kampf mit verschiedenen Strömungen des kleinbürgerlichen Sozialismus.

Aus Engels' Briefen ist ersichtlich, daß er systematisch an der Zeitung mitarbeitete und zur selben Zeit unter den deutschen Arbeitern in Paris vieles für ihre Verbreitung tat. Er berücksichtigte die schwierige finanzielle Lage der deutschen emigrierten Arbeiter, die oft keine Möglichkeit hatten, das Abonnement auf die "Deutsche-Brüsseler-Zeitung" zu bezahlen, und bestand auf Sonderbedingungen für sie.

"Sag dem Bornstedt", schrieb er am 14. Januar 1848 an Marx, "er soll mit seinen Abonnements bei den hiesigen Arbeitern nicht mit so geschäftsmäßiger Sirenge auftreten, sonst verliert er sie alle ..."¹

Neben seiner publizistischen Tätigkeit (er setzte die aktive Mitarbeit am Presseorgan der Chartisten "The Northern Star" und an der französischen demokratischen Zeitung "La Réforme" fort) widmete Engels während seines Aufenthalts in Paris Anfang 1848 der Herstellung von Verbindungen mit den französischen kleinbürgerlichen Demokraten große Aufmerksamkeit. Marx und Engels waren zu einer gemeinsamen Tätigkeit mit den Demokraten bereit, erhielten und verteidigten aber gleichzeitig die kommunistischen Positionen. In seinen Briefen an Marx berichtete Engels im Januar 1848 über Treffen und über Verhandlungen mit den Führern der französischen kleinbürgerlichen Sozialisten Louis Blanc und Ferdinand Flocon. Flocon, einen der Redakteure der "Réforme", hatte Engels schon im Oktober 1847 kennengelernt, als er ihn im Auftrage seines Freundes Harney, des Führers des linken Flügels der englischen Chartisten, aufgesucht hatte. Engels berichtete Flocon über die Entwicklung der Bewegung der Chartisten und schlug - wie aus seinem Brief an Marx vom 25./26. Oktober 1847 bekannt - Flocon vor, die Leser der "Réforme" mit dem Chartismus bekanntzumachen. Als Ergebnis erschien in der Zeitung der französischen Sozialisten eine Engelssche Artikelserie über den Chartismus.² Während des Gesprächs mit Engels Anfang 1848 brachte Flocon seine Begeisterung über die Arbeiten von Marx und Engels zum Ausdruck, die in der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" und im "Northern Star" erschienen waren. Er hielt Marx und Engels für seine Verbündeten im Kampf gegen die gemäßigten bürgerlichen Republikaner in Frankreich und ihr Presseorgan, den "National".

"Selbst die blâme gegen L. Blanc und Ledru-Rollin", schrieb Engels an Marx am 14. Januar 1848, "haben ihn nicht irregemacht; ebensowenig meine Erklärung, wir hätten uns jetzt in London entschieden, öffentlich als Kommunisten aufzutreten."³ Dieser Bericht zeugt davon, daß Engels seinen Gesprächspartner in irgendeiner Weise mit den Ergebnissen des zweiten Kongresses des Bundes der Kommunisten und insbesondere mit dem Beschluß, ein Programmdokument der Kommunistischen Partei zu veröffentlichen, bekanntgemacht hat.

Flocons Bereitschaft, mit den Leitern des Bundes der Kommunisten zusammenzuarbeiten, hieß jedoch nicht, daß er sich ideologisch auf den Standpunkt des wissenschaftlichen Kommunismus gestellt hätte. Flocon führte einige Er widerungen und Befürchtungen gegen

die Propagierung des Kommunismus besonders in Frankreich an, wo es - nach seinen Worten - elf Millionen kleiner Bauern gab. Zum Abschluß seines Gesprächs mit Engels anerkannte Flocon die Erwünschtheit und Notwendigkeit seiner Zusammenarbeit mit den deutschen Kommunisten: "... schließlich ... sind unsere Prinzipien einander zu nahe, als daß wir nicht zusammen marschieren sollten; was uns betrifft, so werden wir euch soweit unterstützen, wie es in unserer Macht liegt."⁴

Flocon blieb seinen Worten treu. Nach der Februarrevolution in Frankreich, das heißt etwas mehr als einen Monat nach dem erwähnten Gespräch mit Engels, trat er in die Provisorische Regierung der französischen Republik ein, und als er von Marx' Ausweisung aus Belgien erfuhr, lud er ihn nach Frankreich ein. Ende März 1848 half Flocon den deutschen Arbeitern, meist Mitgliedern des Bundes der Kommunisten, eine finanzielle Unterstützung für ihre Heimkehr zu erhalten. Im Jahre 1885 erinnerte sich Engels mit Wärme daran und schrieb über Flocon: "unser alter Freund"⁵.

Die wenigen Briefe von Marx und Engels aus der ersten Märzhälfte 1848, als Marx sich in Paris befand und Engels in Brüssel, sind wichtige Dokumente über die Tätigkeit und die Taktik von Marx und Engels und des von ihnen geführten Bundes der Kommunisten am Beginn der Revolution in Europa.

Die Nachricht von der Februarrevolution in Frankreich und über den Sturz der Julimonarchie war keine Überraschung für Engels. Sein Artikel "Die Bewegungen von 1847", den er Ende Januar 1848 schrieb, endete mit den prophetischen Worten: "Der Henker steht vor der Türe"⁶. Mit der Nachricht über die Revolution in Paris wurde Engels erfaßt von revolutionärem Enthusiasmus und der Erwartung der Revolution in Deutschland. "Die Nachrichten aus Deutschland sind sonst famos. ... Wenn doch der Friedrich Wilhelm IV. sich starrköpfig hielt! Dann ist alles gewonnen, und wir haben in ein paar Monaten die deutsche Revolution"⁷ - so schrieb Engels an Marx am 9. März 1848. In dieser scharfsinnigen Einschätzung der Situation in Preußen liegt der Schlüssel zur Erfassung einer der Ursachen des kompromißvollen, unvollendeten Charakters der Märzrevolution in Deutschland. In der Tat hemmte gerade der Umstand, daß der vom Sturz Louis-Philippes in Frankreich und den Barrikaden in Berlin erschrockene preußische König sich zu Zugeständnissen beeilte und die Einführung einiger demokratischer Freiheiten bewilligte, die weitere Entwicklung der Revolution in Preußen und gab der großen Bourgeoisie, die nicht weniger als der König vom Auftreten der Volksmassen beunruhigt war, die Möglichkeit der Vereinbarung mit der Krone um den Preis des Verrats an ihren ehemaligen Verbündeten, den Arbeitern und Bauern.

In Marx' Briefen, die er Mitte März 1848 an Engels richtete, widerspiegelte sich seine Tätigkeit in Paris als Leiter des Bundes der Kommunisten. Nachdem er den Ausweisungsbefehl aus Brüssel erhalten hatte, beschloß die neu konstituierte Zentralbehörde in Brüssel, den Aufenthaltsort der Zentralbehörde nach Paris zu verlegen und beauftragte Marx, in Paris nach seinem Ermessen die Zentralbehörde in neuer Zusammensetzung zu bilden.⁸ Sofort nach seiner Ankunft in Paris begann Marx mit der Reorganisation der Leitung des Bundes der Kommunisten.

Eine unserer Quellen über die Gründung der Pariser Zentralbehörde ist Marx' Brief an Engels, der zwischen dem 7. und 12. März 1848 geschrieben wurde und in dem es heißt: "Zentralbehörde ist hier konstituiert worden, da Jones, Harney, Schapper, Bauer, Moll sich hier befinden. Man hat mich zum Präsidenten und Schapper zum Sekretär ernannt. Mitglieder sind: Wallau, Lupus, Moll, Bauer und Engels."⁹

Wie E. P. Kandel in einem seiner Artikel zurecht feststellte¹⁰, gibt die Vergleichung dieses Dokuments mit dem in diese Zeit gehörenden Schreiben des Kreises London an die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in Paris¹¹ die Möglichkeit, die Konstituierung der Zentralbehörde genauer zu datieren: auf den 6. oder 7. März 1848.

Im März 1848 mußte die Leitung des Bundes der Kommunisten mit Marx an der Spitze organisatorische und taktische Fragen lösen.

Nach der Februarrevolution in Frankreich hatten die deutschen kleinbürgerlichen Emigranten in Paris die Deutsche demokratische Gesellschaft gegründet, an deren Spitze der bekannte Dichter Georg Herwegh, der ehemalige Herausgeber der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" Bornstedt - zu dieser Zeit Mitglied des Bundes der Kommunisten - und andere standen. Sie gingen an die Organisation einer deutschen "Demokratischen Legion", die nach Deutschland ziehen und dort die Republik proklamieren sollte. Für Marx war der abenteuerliche Charakter eines solchen Planes, der nur zu unnötigen Opfern und zur völligen Diskreditierung der republikanischen Bewegung in Deutschland führen konnte, von vornherein klar.

Der Kampf der Leitung des Bundes der Kommunisten gegen die Deutsche demokratische Gesellschaft in Paris wurden sehr ausführlich, unter Heranziehung umfangreichen und in bedeutendem Maße neuen Materials von J. G. Rokitjanski erforscht.¹²

Wenn man die Angaben zusammenfaßt, die unmittelbar mit dem Briefwechsel von Marx und Engels von März bis Anfang April 1848 verbunden sind, dann zeichnet sich die hier dargestellte Abfolge der Ereignisse ab.

Die Erklärung, die dem Brief an Cabet beilag, war von den Mitgliedern der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten – Marx, Schapper, Bauer, Engels, Moll und W. Wolff – unterzeichnet. Es ist interessant, daß die Unterschriften der Mitglieder der Zentralbehörde in derselben Reihenfolge unter den "Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland" stehen, dem Programmdokument des Bundes der Kommunisten, das in denselben Tagen abgefaßt wurde. Die Erklärung war an "alle Zweigstellen des Bundes der deutschen Arbeiter in den verschiedenen europäischen Ländern" gerichtet, d. h. an die Organisationen des Bundes der Kommunisten.

Die an Cabet gerichtete Erklärung der Leitung des Bundes der Kommunisten wurde im "Populaire" nicht veröffentlicht. Cabet, der Beziehungen zu verschiedenen Kreisen der deutschen Emigration unterhielt, bevorzugte es, sich aus dem Konflikt zwischen den Kommunisten und den kleinbürgerlichen Demokraten herauszuhalten.

Marx und Engels überzeugten mit dem Auftreten gegen die abenteuerliche Taktik der Führer der Deutschen demokratischen Gesellschaft auch diejenigen Mitglieder des Bundes der Kommunisten wie z. B. Schapper und Weerth von der Richtigkeit ihrer Position, die zunächst von der Organisierung der Legion begeistert waren. Die Taktik von Marx und Engels bedeutete zugleich die Abgrenzung von einer breiten Gruppierung der kleinbürgerlichen Demokraten, darunter auch solchen, die einige Jahre lang freundschaftliche Beziehungen und Briefwechsel mit Marx und Engels unterhalten und unter ihrem ideologischen Einfluß gestanden hatten. Das betrifft insbesondere den deutschen Publizisten Karl Ludwig Bernays, der Marx und danach Engels in den Jahren 1844 bis 1846 nahegestanden hatte. Die höchst unbeständige und unbestimmte Weltanschauung von Bernays überschritt jedoch nicht den Rahmen des kleinbürgerlichen Demokratismus.

Im März 1848 wurde Bernays, der Sekretär von Wegewh war, einer der aktiven Anhänger der Deutschen demokratischen Gesellschaft.²¹ Das führte zum endgültigen Bruch zwischen ihm und Marx, wovon der Brief von Bernays vom 31. März 1848 zeugt²² – der letzte uns bekannte Brief Bernays' an Marx.

Die Veröffentlichung des Artikels in der "Trier'schen Zeitung", in dem die Tätigkeit der Leiter der Deutschen demokratischen Gesellschaft scharf kritisiert worden war, rief eine stürmische Reaktion von ihrer Seite hervor. Am 1. April 1848 richteten Bornstedt, Börnstein, Volk und Löwenfels an Marx einen ultimativen Brief mit der Forderung, unverzüglich den Autor der Korrespondenz zu nennen.²³ Die Antwort erfolgte am selben Tage. Marx und Engels (der Entwurf der Antwort wurde von Engels geschrieben²⁴) wiesen die ultimative Forderung ihrer Gegner fest und ruhig zurück.

Das war das Finale des fast einen Monat dauernden angespannten Kampfes der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, dessen Hauptziele das Entgegenwirken gegen die abenteuerliche Revolutionsspielerei die von den Führern der kleinbürgerlichen Demokratie ausging, und die Ausarbeitung der Taktik des Proletariats und seiner Avantgarde – des Bundes der Kommunisten – in der beginnenden bürgerlich-demokratischen Revolution waren. Den lärmenden Erklärungen und marktschreierischen Phrasen der Organisatoren des ruhmlosen Feldzugs der Deutschen Legion stellten die Leiter des Bundes der Kommunisten das von ihnen ausgearbeitete Programm – die "Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland" – und die Organisation der einzelnen Heimkehr der Bundesmitglieder zur unmittelbaren Teilnahme an der sich entfaltenden Massenbewegung gegenüber.

Aus der Zeit von Engels' Aufenthalt in Paris sind nur zwei Briefe von ihm an Emil Blank überliefert. Von großem Interesse ist die in diesen Briefen von Engels gegebene Charakteristik der Klassenverhältnisse und politischen Kräfte in Frankreich im ersten Monat nach der Februarrevolution. Mit der ihm eigenen Fähigkeit, sich schnell und genau in den aktuellen politischen Ereignisse zu orientieren, schilderte Engels treffend die in Frankreich gegebene Lage – die politische Aktivität der Arbeiter und ihre Sympathie für die Sozialisten der Partei der "Réforme", den scharf ausgeprägten Antagonismus zwischen dem Proletariat und der großen Bourgeoisie, die Unentschlossenheit der kleinbürgerlichen Führer, die in der Provisorischen Regierung saßen, und ihr Schwanken zwischen der Bourgeoisie und den Arbeitern, die Unterstützung der bürgerlich-liberalen Partei des "National" durch die Bauern, die Kompromißpolitik der Provisorischen Regierung, die den Arbeitern unerfüllbare Versprechungen machte und sich nicht zu revolutionär-demokratischen Maßnahmen gegen die Bourgeoisie entschließen konnte.²⁵

Engels' Briefe aus Paris zeugen auch davon, daß Marx und Engels schon Ende März 1848, vor der Rückkehr nach Deutschland beabsichtigten sich nach der Hauptstadt der Rheinprovinz, Köln, zu begeben und den Plan der Herausgabe eines eigenen Presseorgans skizziert hatten.

Engels erwähnte dies im Brief vom 26. März, und als er die Antwort von Black erhalten hatte, betonte er am 28. März: "Dein Abonnement für die "Neue" Rheinische Zeitung" ist registriert."²⁶

Nach der Rückkehr in die Heimat richteten Marx und Engels alle ihre Kräfte auf die Vorbereitung der Herausgabe der Zeitung. Die zwei Monate April und Mai 1848, die dem Erscheinen der "Neuen Rheinischen Zeitung" vorausgingen, waren angefüllt mit

Angespannter Tätigkeit zur Mobilisierung von Geldmitteln und zur Auswahl der künftigen Mitarbeiter und Korrespondenten. Marx hielt sich fast diese ganze Zeit in Köln auf; Engels war im April–Mai 1848 in Barmen und Elberfeld, nicht nur, um Aktionäre für die Zeitung zu werben, sondern auch als Emissär der Zentralbehörde mit dem Ziele, Gemeinden des Bundes zu gründen.²⁷

In seinen Briefen an Marx und Emil Blank schildert Engels die Lage in seiner Heimatstadt. Schon in diesen ersten Monaten nach der Märzrevolution bemerkte er die für die deutsche liberale Bourgeoisie charakteristische Furcht vor dem Aufwerfen sozialer Fragen. "Die Leute scheuen sich alle wie die Pest vor der Diskussion der gesellschaftlichen Fragen; das nennen sie Aufwiegelei", schrieb Engels an Marx am 25. April 1848.²⁸ Er hob hervor, daß die "Stimmung bei den Bourgeois ... wirklich niederträchtig" und daß der "ruhigste Bürger ... ein wahrer Enragé" sei.²⁹ Engels spricht vom Haß der konservativen Bourgeois auf die Republik: die fortschrittlichsten der Barmer Bourgeois hielten die "Kölnische Zeitung" für ihr Organ, aber für den Vater von Engels war sogar diese Zeitung mit ihrem traditionellen gemäßigten Liberalismus "ein Ausbund von Wühlererei".³⁰ Engels' Versuch, seinen Vater für die Zeichnung von Aktien auf die "Neue Rheinische Zeitung" zu gewinnen, rief einen Sturm der Empörung bei Friedrich Engels dem Älteren hervor, der, wie Engels an Marx schrieb, "statt 1000 Talem ... uns lieber 1000 Kartätschkugeln auf den Hals" schicken würde.³¹ In der Rheinprovinz, die das ökonomisch und politisch entwickeltste Gebiet Deutschlands war, standen sogar die radikal gesinnten Vertreter der Bourgeoisie der revolutionären Propaganda zurückhaltend und mit offener Feindseligkeit gegenüber und hatten keinerlei Absicht, die von den Kommunisten herausgebene Zeitung zu finanzieren: sie sehen "in uns ihre zukünftigen Hauptfeinde" und wollen "uns keine Waffen in die Hand geben ... , die wir sehr bald gegen sie selbst kehren würden", schrieb Engels.³²

Im Brief an Blank, den Engels nach seiner Rückkehr nach Köln Ende Mai 1848 schrieb, wurde diese Analyse der politischen Lage in der Rheinprovinz ergänzt durch die ersten Eindrücke über den Vormarsch der konterrevolutionären Kräfte in Deutschland und besonders in Preußen, über die passive Haltung der Frankfurter Nationalversammlung, über die Untätigkeit des bürgerlich-liberalen Kabinetts Camphausen angesichts der Aktivitäten der feudäl-monarchistischen Clique in Berlin. Alle diese Fragen wurden in Engels' Artikeln behandelt, die in den ersten Nummern der "Neuen Rheinischen Zeitung" erschienen.³³

Nicht weniger scharfsinnig sind Engels' Bemerkungen über die Stimmungen der Arbeiter und über das Entwicklungsniveau der Arbeiterbewegung in Deutschland. "Die Arbeiter fangen an, sich etwas zu regen, noch sehr roh aber massenhaft. Sie haben sofort

Koalitionen gemacht. Das aber ist uns gerade im Wege", betonte er in einem Briefe an Marx.³⁴ Auf diese Weise richtete er die Aufmerksamkeit auf das unentwickelte Klassenbewußtsein der deutschen Arbeiter und den ökonomischen Charakter ihres Kampfes in der ersten Etappe der deutschen Revolution, was ihre Einbeziehung in den politischen Kampf für die allgemeindemokratischen Forderungen außerordentlich erschwerte.

Die Analyse der Lage in Deutschland, wie sie Engels im April/Mai 1848 gab, übte zusammen mit den Berichten der anderen Emissäre der Zentralbehörde aus verschiedenen Teilen des Landes einen entscheidenden Einfluß auf die Ausarbeitung der Taktik von Marx und Engels im Frühjahr und Sommer 1848 aus. Wie Engels später schrieb, waren sie gerade damals überzeugt davon, daß ein Auftreten mit direkter Propagierung des kommunistischen Programms, wie es in den "Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland" formuliert war, keinen Widerhall bei den Arbeitern finden würde.³⁵ Die Teilnahme an der demokratischen Massenbewegung und das Auftreten auf ihrem linken, proletarischen Flügel, die unermüdliche revolutionäre Propaganda, die in erster Linie für die Arbeiter bestimmt war, brachten der "Neuen Rheinischen Zeitung" unter der Leitung von Marx und Engels und ihren Mitkämpfern Erfolg und Popularität unter breiten Volksmassen ein.

Als die preußischen Behörden Ende September 1848 Massenrepräsentationen ergriffen und in der Stadt der Belagerungszustand erklärt wurde, war Engels gezwungen, Köln zu verlassen, wo ihm wegen seiner Teilnahme an der Massenbewegung und seines Auftretens in Volksversammlungen Verhaftung drohte. Der Versuch von Engels und Ernst Dronke, in Belgien Asyl zu finden, war erfolglos: sie wurden verhaftet und im Zellenwagen über die französische Grenze gebracht.³⁶ Nach einem kurzfristigen Aufenthalt in Paris unternahm Engels eine zweiwöchige Fußreise durch das südöstliche Frankreich nach der Schweiz und kam etwa am 24. oder 25. Oktober in Genf an.

Im Briefwechsel von Marx und Engels aus der Zeit von Engels' Aufenthalt in der Schweiz (Oktober–Dezember 1848) nimmt ein Kreis von Fragen, die mit der Herausgabe der "Neuen Rheinischen Zeitung" verbunden waren, den Hauptplatz ein.

Die Lage der Zeitung war in diesen Monaten kritisch. Die Einführung des Belagerungszustandes in Köln unterbrach nicht nur ihr Erscheinen für zwei Wochen, sondern nahm ihr auch für längere Zeit einige Redakteure und Mitarbeiter. Engels, Dronke, Ferdinand Wolff und Heinrich Bürgers verließen Köln³⁷, Wilhelm Wolff war gezwungen, sich vor der Polizei zu verbergen. Schapper, der auch an der Herausgabe der Zeitung Anteil hatte, befand sich im Gefängnis. Die ganze Last der Redaktionsarbeit lag auf den Schultern von

Marx, dem nur Weerth half; danach trat Freiligrath in den Redaktionsstab ein. Die Zeitung hatte auch große finanzielle Schwierigkeiten. Die Schwierigkeiten wurden noch dadurch verstärkt, daß gegen Marx und andere Mitglieder der Redaktion einige Gerichtsverfahren schwebten und Marx ständig wegen Vernehmungen und Erklärungen vor den Untersuchungsrichter gerufen wurde.

Trotz dieser widrigen Umstände gelang es Marx, das reguläre Erscheinen der Zeitung zu sichern, deren Popularität und Autorität unter den breiten Massen der Leser weiterhin anwuchs. Marx, der in seinen Briefen an Engels darüber berichtete, betonte, daß es unumgänglich war, die "Neue Rheinische Zeitung" als Kampfstab der revolutionären Kräfte, als Festung zu behaupten, die es mit allen Kräften zu halten galt.³⁸ Die feste Position von Marx widerspiegelte sich in der Erklärung, die in der ersten Nummer der Zeitung nach der Aufhebung des Belagerungszustandes am 12. Oktober 1848 erschien.³⁹ Dort heißt es, daß das Redaktionskomitee dasselbe bleibe (es wurde durch Freiligrath vervollständigt). Wie aus Marx' Brief an Engels aus der ersten Novemberhälfte 1848 ersichtlich, war diese Erklärung trotz des Druckes der bürgerlichen Aktionäre erfolgt, die eine Änderung des politischen Kurses der Zeitung und Marx' Verzicht auf die Mitarbeit seiner Freunde anstrebten, die unter gerichtlicher Verfolgung standen und gezwungenermaßen Köln verlassen hatten.⁴⁰

In diesen rauen Herbsttagen des Jahres 1848 wurde die Freundschaft zwischen Marx und Engels vor eine Probe gestellt. Wie aus den Materialien des Briefwechsels hervorgeht, wurden zu dieser Zeit Versuche unternommen, ihr Vertrauen untereinander zu zerstören und Zwietracht zwischen ihnen zu säen.

Im Herbst 1848 verschärften sich die Beziehungen zwischen Engels und seiner Familie. Engels' Tätigkeit in der Redaktion der "Neuen Rheinischen Zeitung" und besonders sein revolutionäres Auftreten in Köln vergrößerten die Entfremdung zwischen ihm und seinen Eltern. Wie aus den Briefen der Mutter vom Oktober 1848 zu sehen ist, machten auf die Eltern der in der "Kölnischen Zeitung" veröffentlichte Steckbrief gegen Engels sowie die Zeitungsberichte über sein Auftreten in der Volksversammlung in Köln vom 20. September 1848 zur Verteidigung der Teilnehmer am Frankfurter Aufstand besonders großen Eindruck.⁴¹ Die in tendenziellem Geiste gehaltene Korrespondenz der bürgerlichen "Deutschen Zeitung" über Engels 1. Rede war in den Augen der Mutter ein Zeugnis dafür, daß er sich unter dem Einfluß aufrührerischer Ideen auf verderblichem Wege befand. Sie bot den Sohn, nicht nach Köln zurückzukehren, auf die Teilnahme am revolutionären

Kampf zu verzichten und - auf Rat des Vaters - nach Amerika zu gehen, um sich dort mit respektabler Handelstätigkeit zu befassen.⁴² Der Vater nutzte die schwierige materielle Lage seines Sohnes in der Schweizer Emigration aus und versuchte, auf ihn mit der Erklärung Druck auszuüben, er werde ihm eine regelmäßige Geldhilfe nur dann leisten, wenn er auf die politische Tätigkeit verzichte. Am 5./6. Dezember 1848 schrieb die Mutter an Engels: "Du mußt nicht glauben, lieber Friedrich, der Vater habe Dir die Vorschläge in seinem Brief nach Brüssel ohne meine Zustimmung gemacht, ich war ganz mit ihm einverstanden und hoffte, Du würdest in den Vorschlag, nach Amerika zu gehen, eingehen oder Dich entschließen, wenn Du kein Geld mehr von uns bekommst, etwas anderes zu ergreifen, um leben zu können."⁴³

Um den in ihren Augen gefährlichen Einfluß von Marx auf ihren Sohn zu beseitigen, versuchte die Mutter ihn davon zu überzeugen, daß ihn seine Freunde in schwierigen Situationen verlassen und die Redakteure der Zeitung auf seine Mitarbeit verzichten würden. Am 30. Oktober 1848 beteuerte Elisabeth Engels: "Deine guten Freunde, Marx etc. sitzen aller in guter Ruh in Köln und schreiben die N. Rh. Zeitung, sie haben gesagt, sie würden Dich nicht wieder zum Mitarbeiter annehmen."⁴⁴ Den Briefen der Mutter sowie dem Brief von Adolph von Griesheim an Engels von etwa 30. November 1848⁴⁵ nach zu schließen, gingen dieser verleumderischen Gerüchte über die Haltung von Marx und anderen Redakteuren der Zeitung gegenüber Engels von den Verwandten von Engels in Engelskirchen aus. In seiner Antwort auf die Briefe der Mutter verteidigte Engels seine Freunde gegen die Angriffe und Verdächtigungen und berichtete über die von Marx erhaltene Geldhilfe. Um sich vor dem Sohne zu rechtfertigen, schrieb Elisabeth Engels: "Von Marx will ich weiter nichts sagen, wenn er so handelt, wie Du schreibst, und daran zweifle ich keinen Augenblick, so hat er getan, was er konnte, und ich danke es ihm in meinem Herzen."⁴⁶

Im Herbst und Winter 1848 wurden die Versuche, Engels in Marx' Augen anzuschwärzen und eine Abkühlung zwischen ihnen herbeizuführen, von Moses Heß inspiriert, der zu dieser Zeit in Paris war und großen Einfluß auf ein so labiles Mitglied des Bundes der Kommunisten wie Hermann Ewerbeck ausübte, der den Kreis Paris des Bundes leitete und Pariser Korrespondent der "Neuen Rheinischen Zeitung" war. Wie aus seinen Briefen an Heß vom 1. und 14. November 1848 zu ersehen ist, bestand das Ziel der gegen Marx und Engels intrigierenden Gruppierung im Bund der Kommunisten (die einige Zeit lang auch vom Mitglied des Zentralausschusses der Demokraten D' Ester unterstützt wurde), den

Einfluß der Kölner Zentralbehörde mit Marx an der Spitze zu paralisieren und die Freundschaft und die revolutionäre Zusammenarbeit von Marx und Engels zu stören. Nach Ewerbecks Worten, der auf dem zweiten Demokratenkongreß in Berlin mit D'Ester zusammengetroffen war, bat D'Ester "auch aufs dringlichste, mit Marx ein Freundschaftswort zu versuchen und ihn auf die Gefährlichkeit seiner Sympathie zu Engels ernstlich aufmerksam zu machen. Es ist also sofort in diesem Sinn von Paris aus an die Londoner zu schreiben ... Nach den welschen Bergen ... ist auch zu schreiben, um allen Maschinen des Engels vorzubeugen ..."⁴⁷

Jedoch konnten alle diese Intrigen Marx in keinerlei Weise beeinflussen. Nach dem Treffen und dem Gespräch mit Marx in Köln schrieb Ewerbeck an Heß am 14. November: "Letztrer [d. h. Marx] schwärmt sehr für Engels, den er 'intellektuell moralisch und hinsichts seines Charakters' für ausgezeichnet bezeichnet. Dieser Engels ist in der Schweiz, für die gute Sache, meint Marx."⁴⁸

In diesen schweren Monaten bewährten sich die unerschütterliche Freundschaft zwischen Marx und Engels, die sich auf die enge geistige Nähe und die Einheit ihrer Ansichten stützte, und ihre ständige Bereitschaft zur Hilfe füreinander.

Besonders wichtig in dieser Beziehung sind zwei Briefe von Marx an Engels. Der erste von ihnen wurde früher in den "Sotschinenija" auf den 26. Oktober 1848 datiert, aber jetzt im Band III/2 der MEGA auf den 29. oder 30. Oktober 1848. Er ist die Antwort auf einen nicht überlieferten Brief von Engels aus Genf mit der dringenden Bitte, ihm Geld zu senden. Marx erhielt Engels' Brief am Abend in Köln, als er sich noch in der Redaktion der "Neuen Rheinischen Zeitung" befand. Besorgt über die Notlage des Freundes, ergriff Marx sofort Maßnahmen, um ihm unverzüglich Hilfe zu leisten. "Da Dein Brief erst jetzt abends ankommt", schrieb er, "ist es keine Zeit mehr, nach Wechselln sich umzutun. Es ist selbst nicht mehr Zeit, nach meinem Hause zu gehn. Ich schicke Dir Einliegendes, was grade vorrätig ist, und zudem eine Anweisung von 50 Talern von Schulz auf einen Bürger in Genf, wo Du auch sonstige Hilfe finden kannst."⁴⁹

Als Antwort auf Engels' Klage, daß er noch kein Geld erhalten habe (was sich dadurch erklärte, daß er sich in dieser Zeit von Genf nach Neuchâtel und von dort nach Lausanne begeben hatte), schrieb Marx in der ersten Novemberhälfte: "Daß ich einen Augenblick Dich im Stich hätte lassen können, ist reine Phantasie. Du verbleibst stets mein Intimus, wie ich hoffentlich der Deine."⁵⁰

In seinem Konspekt des Briefwechsels zwischen Marx und Engels, den er im Jahre 1913 abfaßte, unterstrich Lenin zweimal diese Stelle: "Ich bin Dein Intimus und vice versa (Marx 1848)."⁵¹

Aus Marx' Briefen von 1848 ist ersichtlich, welch große Bedeutung er auf die Mitarbeit von Engels an der "Neuen Rheinischen Zeitung" legte. Jeder dieser Briefe und sogar eilig hingeworfene Zettel enthalten Bitten um Artikel und Korrespondenzen für die Zeitung.

In der ersten Novemberhälfte 1848 schrieb Marx an Engels in Lausanne: "Das beste - nachdem Du die Geldangelegenheiten in Lausanne geordnet - ist, nach Bern zu gehn und Deinen angegebenen Plan auszuführen. Du kannst außerdem schreiben, wofür Du willst."⁵² Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um die von Engels in Genf begonnene und in Bern fortgesetzte Reiseskizze "Von Paris nach Bern", ein sehr interessantes und im Genre originelles Werk, das unvollendet blieb.

Als Marx erfahren hatte, daß Engels nach Bern gegangen war, schlug er ihm am 29. November 1848 einige Themen für Artikel vor.⁵³ Engels verwirklichte diesen Plan völlig. Er schrieb den Artikel "Proudhon", der als Handschrift überliefert ist, den Artikel "Der magyarische Kampf" und einige weitere Artikel zu diesem Thema; regelmäßig schickte er Artikel und Korrespondenzen über die Schweiz an die Zeitung (ein Teil von ihnen ist in Band 6 der "Sotschinenija" veröffentlicht, ein anderer in dem kürzlich erschienenen Ergänzungsband 43). Insgesamt schrieb Engels während seines Aufenthalts in der Schweiz (etwa zweieinhalb Monate) ungefähr 30 Artikel und Notizen für die "Neue Rheinische Zeitung".

In Bern, wohin Engels um den 9. November 1848 kam, beabsichtigte er, sich für längere Zeit niederzulassen. Im Gesuch um Aufenthaltsbewilligung in Bern, mit dem er sich an die kantonalen Behörden wendete, behandelte Engels die Umstände, die ihn zwangen, Köln zu verlassen, und erklärte die Ursachen, die ihn veranlaßten, Bern als Aufenthaltsort zu wählen: dieser Kanton war weit genug von der deutschen Grenze entfernt, was die Möglichkeit gab, den Schikanen und Verfolgungen der deutschen Emigranten in der Schweiz durch die deutschen Regierungsbehörden zu entgehen. Außerdem ist Bern, wie Engels betonte, der Sitz des gesetzgebenden Organs des Schweizer Bundes, der Bundesversammlung, und daher Bern "Gelegenheit gibt, in der Tätigkeit der schweizerischen Bundesversammlung die praktische Wirksamkeit einer Verfassung zu studieren, aus welcher Deutschland jedenfalls manches lernen kann, besonders zu einer Zeit, wo das

deutsche Volk in den Fall kommen kann, sich eine in dieser oder jener Beziehung ähnliche Verfassung zu geben."⁵⁴ Hier ist in verschleierte Form derselbe Gedanke ausgedrückt, der im Brief von Marx vom 29. November und in einigen Artikeln der "Neuen Rheinischen Zeitung" anklingt⁵⁵: es handelt sich um die Polemik zwischen Marx und Engels einerseits und den kleinbürgerlichen Demokraten andererseits über die Frage des künftigen Staatsaufbaus Deutschlands. Zu derselben Zeit, als Marx und Engels die Notwendigkeit der Umgestaltung des Landes in eine einheitliche demokratische Republik nachwiesen, hegten die kleinbürgerlichen Republikaner Pläne für einen föderativen Aufbau Deutschlands nach dem Vorbild der Schweiz. Daher waren Marx und Engels bestrebt, am Beispiel der Schweiz die Unannehmbarkeit einer solchen politischen Ordnung für Deutschland zu zeigen. In dem Artikel "Der Nationalrat", der am 6. Dezember 1848 in Bern geschrieben wurde, betonte Engels: "Die Schweiz geht uns Deutsche also allerdings an, und was die Schweizer denken, sagen, tun und treiben, kann uns in sehr kurzer Frist als Vorbild vorgehalten werden ... Ohne ich kenne mehr als einen farouchen Republikaner, der keine höheren Wünsche hat, als die schweizerischen politischen Zustände mit großen und kleinen Bundes-, National-, Stände- und sonstigen Räten über den Rhein zu tragen, aus Deutschland eine Schweiz im Großen zu machen ..."⁵⁶

Im Entschluß von Engels, Bern zu seinem Aufenthaltsort zu wählen, spielte auch der Umstand keine geringe Rolle, daß diese Stadt eine der Zentren der Schweizer Arbeiterbewegung war. Dort bestand die damals größte Arbeiterorganisation der Schweiz, der Berner Arbeiterverein, der aus den fortgeschrittensten deutschen Arbeitern bestand. Engels wurde Mitglied des Berner Arbeitervereins und nahm an der sich in dieser Zeit entfaltenden Bewegung für die Vereinigung der deutschen Arbeitervereine der Schweiz aktiv teil.

Dieser Seite der Tätigkeit von Engels wurden einige wissenschaftliche Arbeiten gewidmet, darunter ein interessanter Artikel des bekannten marxistischen Historikers Rolf Dlubek⁵⁷, der im Berner Archiv neue Dokumente über die Teilnahme von Engels an der Arbeiterbewegung in der Schweiz fand. Wie dort festgestellt wurde, nahm Engels am Berner Kongreß der Arbeitervereine der Schweiz als Delegierter des Lausanner Arbeitervereins teil und übte großen Einfluß auf dessen Beschlüsse aus. Er wurde in die Leitung der neugeschaffenen Vereinigung, die Zentralkommission der Arbeitervereine der Schweiz, gewählt.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu betonen, daß nicht nur die Dokumente, die Engels im Dezember 1848 namens der Zentralkommission abfaßte – den Brief an den Verein in Vevey und den Brief an die Leitung des Märzvereins –, sondern auch sein gesamter Briefwechsel vom Dezember 1848 wichtige Materialien über seine Rolle in der Arbeiterbewegung der Schweiz enthalten.

In den handschriftlichen Notizen von Engels auf dem ihm übersandten Mandat des Lausanner Arbeitervereins vom 8. Dezember 1848 befindet sich der Entwurf des ersten Paragraphs der Statuten der Vereinigung der Arbeitervereine in der Schweiz⁵⁸, die vom Berner Kongreß angenommen wurden. Der Vergleich dieses Entwurfs mit dem endgültigen Text der Statuten zeigt, daß die von Engels vorgeschlagene Formulierung des Charakters und der Aufgaben der neuen Organisation vom Kongreß angenommen wurde. Engels verteidigte die Unabhängigkeit der neu geschaffenen Vereinigung der Arbeitervereine vom kleinbürgerlichen Einfluß und die Ausarbeitung ihrer Organisationsprinzipien im Sinne des demokratischen Zentralismus.

In Bern war Engels eng verbunden mit den an der Arbeit des Kongresses teilnehmenden Mitgliedern des Bundes der Kommunisten. Im Brief an den Verein in Vevey wies Engels auf die Adresse des Mitglieds des Bundes der Kommunisten Gebert (der in Bern unter dem Namen Napoleon Berger lebte) als Adresse der Zentralkommission der Arbeitervereine hin.⁵⁹ Von dem Kommunisten Schlotterbeck, der auf dem Kongreß den Arbeiterverein von La Chaux-de-Fonds vertrat, erfuhr das Mitglied des Bundes der Kommunisten August Gebert, der Engels aus der Zeit der Pariser Emigration kannte, über Engels' Aufenthalt in Bern. Gebert hatte 1848 am republikanischen Aufstand in Baden teilgenommen. Er gehörte zur sogenannten Besangoner Kolonne, die das Mitglied des Bundes der Kommunisten Willich anführte.⁶⁰ Im Brief an Engels vom 21. Dezember 1848 bat Gebert darum, ihm über die Lage der Organisation des Bundes in Berlin, Köln, London und über den Bund im ganzen zu berichten.

Der Brief Schlotterbecks an Engels vom 29. Dezember⁶¹ ist unmittelbar mit den Ergebnissen der Tätigkeit des Berner Kongresses verbunden. Schlotterbeck berichtete von seinem Vorhaben, die Protokolle des Kongresses nach Besangon zu senden, und bat Engels, ihm den Text der Aufrufe der Zentralkommission an den Berliner Zentralausschuß der Demokraten (er ist nicht überliefert) und an den Märzverein in Frankfurt zu schicken. Auf Bitte der Mitglieder des Arbeitervereins interessierte er sich für die Bedingungen des Abonnements auf die "Neue Rheinische Zeitung".

Der Verbreitung der "Neuen Rheinischen Zeitung" unter den Arbeitern legten Marx und Engels sehr großen Wert bei. An ihre Freunde - Arbeiter und Mitglieder des Bundes der Kommunisten - schickten sie die Zeitung oft kostenlos. So dankte das Mitglied des Bundes der Kommunisten, der Arbeiter Riedel, den Marx und Engels gut aus der Brüsseler Emigrationszeit kannten, Marx in seinem Brief aus Liège vom 5. Dezember 1848 für die Sendung der Zeitung und versprach, das Geld dann zu zahlen, wenn er Arbeit bekäme.⁶² Als die verantwortlichen Herausgeber der "Neuen Rheinischen Zeitung" Riedel davon unterrichteten, daß er das Abonnement für das folgende Jahr bezahlen müsse, erinnerte er Marx an das Versprechen von Engels, den er Anfang Oktober 1848 gesehen hatte: "Engels selbst, wie er hier war, hat mir gesagt, man schickt Dir die Zeitung umsonst. Ich habe allerdings Bekanntschaft mit einigen Arbeitern, die sie sehr gerne lesen und die auch gerne etwas bezahlen - wenn wir nur könnten, sagen sie ..."⁶³

Mit seiner Teilnahme an der Arbeiterbewegung der Schweiz im Jahre 1848 verwirklichte Engels den strategischen Plan, der von ihm und Marx schon im Frühjahr 1848 aufgestellt worden war: die Gründung einer Massenorganisation der Arbeiter, auf die gestützt es möglich wäre, die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus unter den Arbeitern zu propagieren und die Entwicklung ihres politischen Klassenbewußtseins zu fördern, und damit die Gründung einer selbständigen politischen Partei des Proletariats vorzubereiten. Der Versuch der Gründung einer solchen Organisation im gesamtdeutschen Maßstab im April-Mai 1848 durch die Vereinigung der örtlichen Arbeitervereine blieb erfolglos wegen der Zersplitterung der Arbeiterbewegung und des unentwickelten Klassenbewußtseins der Arbeiter. Marx und seine Mitkämpfer erneuerten ihre Bemühungen in dieser Richtung seit dem Winter 1848-1849 durch die Reorganisation des Kölner Arbeitervereins. Die Tätigkeit von Engels in der Schweiz lag genau in derselben Richtung wie die seiner Freunde in der Heimat.

Engels war bestrebt, so schnell wie möglich nach Köln zurückzukehren, wo Marx und seine Freunde die Herausgabe der Zeitung fortsetzten. Als Engels Anfang Dezember 1848 aus einem Brief von Weerth von etwa 3. Dezember 1848⁶⁴ erfuhr, daß einige Teilnehmer der demokratischen und Arbeiterbewegung in Köln freigesprochen worden waren, gegen die ein Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit den Septemberereignissen durchgeführt worden war, schloß er, daß ein günstiger Moment für seine Rückkehr gekommen war. Am 28. Dezember schrieb er an Marx: "Wie ist's? Kann ich jetzt, nach G/ottschalks/ und A/nnekes/Freisprechung, noch nicht bald zurück? Die preußischen Hunde müssen jetzt

doch bald die Lust verlieren, sich mit den Geschwornen einzulassen... Die ganze Septembergeschichte zerfällt ja ohnehin in Nichts. Einer nach dem andern kommt wieder. Also schreib."⁶⁵ Offensichtlich riet Marx, der um das Schicksal des Freundes besorgt war, sich nicht mit der Rückkehr zu beeilen, denn im Briefe vom 7./8. Januar 1849 kam Engels erneut auf dieses Thema zurück: "Aber ich denke immer, ich kann bald zurück. Dies faule Hocken im Ausland... ist scheußlich unerträglich. Ich komme bald zu der Einsicht, daß es selbst im Untersuchungsarrest in Köln besser ist als in der freien Schweiz."⁶⁶ Bald darauf, Mitte Januar 1849, kehrte Engels nach Köln zurück.

Engels' Briefwechsel aus dem Jahre 1848, der zum ersten mal in seiner Gesamtheit im MEGA-Band III/2 veröffentlicht wird, enthält reiches, vielseitiges, wahrhaft unerschöpfliches Material über seine Tätigkeit am Beginn der Revolution von 1848 und in ihrer ersten Etappe. Die Briefe vervollständigen unsere Vorstellungen über die Tätigkeit von Engels als einem der Leiter des Bundes der Kommunisten, über seine Rolle in der demokratischen und Arbeiterbewegung, über seine Teilnahme an der Herausgabe des revolutionären proletarischen Organs - der "Neuen Rheinischen Zeitung".

Die Veröffentlichung des Briefwechsel in der MEGA mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Apparat stellt einen höchst bedeutenden Beitrag zur sowjetischen Marx/Engels-Forschung, zur Ausarbeitung der Geschichte der Arbeiterbewegung dar.⁶⁷

Anmerkungen

- 1 MEW, Bd. 27, S. 111.
- 2 Siehe MEW, Bd. 4, S. 325-327, 381-386, 407-408.
- 3 MEW, Bd. 27, S. 109.
- 4 Ebenda.
- 5 MEW, Bd. 21, S. 218.
- 6 MEW, Bd. 4, S. 503.
- 7 MEW, Bd. 27, S. 116.
- 8 Siehe MEW, Bd. 4, S. 607.
- 9 MEW, Bd. 27, S. 118.
- 10 Siehe Е. П. Кандель. Вниманию к источнику. In: Научно-информационный бюллетень сектора произведений К. Маркса и Ф. Энгельса. Москва 21 / 1972, стр. 43-47.

- 11 Siehe Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien, Bd. 1, Berlin 1970 (im folgenden: BdK 1), S. 726-728
- 12 Siehe Я. Г. Рокитянский. Новые материалы о борьбе Маркса и его соратников против авантюристических планов немецкого демократического общества Париже. In: Научно-информационный бюллетень..., 25/1973, S. 22-46.

Siehe auch J. G. Rokitjanski: Der Kampf der Leitung des Bundes der Kommunisten gegen die Schaffung einer deutschen Legion in Paris. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung (im folgenden: BzG) 1975, H. 3, S. 469-488.
- 13 Siehe MEW, Bd. 4, S. 608.
- 14 Siehe J. G. Rokitjanski: Der Kampf der Leitung des Bundes der Kommunisten ... A. a. O., S. 477.
- 15 MEW, Bd. 27, S. 119.
- 16 MEW, Bd. 27, S. 122.
- 17 MEW, Bd. 27, S. 604.
- 18 MEW, Bd. 27, S. 474.
- 19 Siehe J. G. Rokitjanski: Der Kampf der Leitung des Bundes der Kommunisten ... A. a. O., S. 481-485.
- 20 Siehe MEW, Bd. 5, S. 505-506, Anm. 2. - Den Text des Briefes und der Erklärung siehe ebenda, S. 6-7.
- 21 Siehe J. G. Rokitjanski: Der Kampf der Leitung des Bundes der Kommunisten ... A. a. O., S. 477, 486-487.
- 22 Siehe IMLM/ZPA, F. 1, op. 5, d. 169.
- 23 Siehe IMLM/ZPA, F. 1, op. 5, d. 170.
- 24 Siehe MEW, Bd. 27, S. 479.
- 25 Siehe MEW, Bd. 27, S. 475-478.
- 26 MEW, Bd. 27, S. 476.
- 27 Siehe MEW, Bd. 27, S. 125-127.
- 28 MEW, Bd. 27, S. 125.
- 29 MEW, Bd. 27, S. 126, 481.
- 30 MEW, Bd. 27, S. 125.
- 31 Ebenda.
- 32 Ebenda.
- 33 Siehe MEW, Bd. 5, S. 14-18.

- 34 MEW, Bd. 27, S. 126.
- 35 Siehe MEW, Bd. 21, S. 17-18.
- 36 Siehe MEW, Bd. 5, S. 500.
- 37 Siehe Dronke an Engels, 7. November 1848. IMLM/ZPA, F. 1, op. 1, d. 5546.
- 38 Siehe MEW, Bd. 27, S. 129.
- 39 Siehe MEW, Bd. 5, S. 416.
- 40 Siehe MEW, Bd. 27, S. 129.
- 41 Siehe MEW, Bd. 5, S. 499-500. - Deutsche Zeitung, Nr. 262, 27. September 1848, Beilage, S. 2.
- 42 Siehe Gerhard Becker: Briefe von Elise Engels an ihren Sohn 1848/49. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 1970, H. 10, S. 1340.
- 43 Ebenda, S. 1343.
- 44 Ebenda, S. 1342.
- 45 Siehe IMLM/ZPA, F. 1, op. 5, d. 179.
- 46 Gerhard Becker: Briefe von Elise Engels ... A. a. O., S. 1344.
- 47 BdK 1, S. 864.
- 48 Ebenda, S. 868.
- 49 MEW, Bd. 27, S. 128.
- 50 Ebenda, S. 130.
- 51 W. I. Lenin: Konspekt zum "Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels. 1844-1883". Berlin 1963. S. 235.
- 52 MEW, Bd. 27, S. 130.
- 53 Siehe ebenda, S. 131.
- 54 MEW, Bd. 6, S. 572.
- 55 Siehe MEW, Bd. 27, S. 131; Bd. 5, S. 39-43, 227-288; Bd. 6, S. 36.
- 56 MEW, Bd. 6, S. 85.
- 57 Siehe Rolf Dlubek: Zur politischen Tätigkeit von Friedrich Engels in der Schweiz Ende 1848 - Anfang 1849. In: BzG, 1960, H. 4, S. 742-786.
- 58 Siehe IMLM/ZPA, F. 1, op. 3, d. 261.
- 59 Siehe MEW, Bd. 27, S. 488.
- 60 Siehe BdK 1, S. 886-888.
- 61 Siehe ebenda, S. 892.

- 62 Siehe ebenda, S. 882.
63 Ebenda, S. 1140.
64 Siehe Georg Weerth: Sämtliche Werke. Hrsg. von Bruno Kaiser. Bd. 5, Berlin 1957. S. 292.
65 MEW, Bd. 27, S. 132.
66 MEW, Bd. 27, S. 133.
67 Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Übersetzung aus: Научно-информационный бюллетень... 29/177. S. 1-30.

Heidi Wolf

Zur Quellengrundlage von Marx' Artikel "Louis Napoleon und Fould"

Eine wesentliche Seite der Marx/Engels-Edition ist die Ermittlung der Quellen, die Marx und Engels bei der Ausarbeitung ihrer Werke benutzt haben. Es ist bekannt, daß sie in ihren Arbeiten aus unterschiedlichen Gründen häufig auf die Angabe der Quellen verzichtet haben. In diesen Fällen führt meistens nur ein zeitaufwendiger und komplizierter Prozeß des Suchens und der Durchsicht einer Anzahl von mehr oder weniger erfolgversprechender Materialien zu den notwendigen Ergebnissen. Bei diesen Materialien handelt es sich nicht nur um Einzelschriften, sondern in großem Maße auch um Zeitungen oder Zeitschriften. Eine besondere Rolle spielen dabei die demokratischen und revolutionären Presseorgane Europas und der USA, für die sich Marx und Engels vorrangig interessierten. Unter dieser Bedingung treten zusätzliche Schwierigkeiten insofern auf, als die Kenntnis der entsprechenden Sprachen und ihre Anwendung eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Quellenforschung ist. Ungeachtet der Kompliziertheit dieser Tätigkeit soll hier ein Beispiel zeigen, wie über die intensive Beschäftigung mit der zeitgenössischen französischen revolutionären Presse bei der Vorbereitung der MEGA neue Erkenntnisse zur Quellengrundlage einer Arbeit von Marx gewonnen wurden. Wir beziehen uns auf den Artikel "Louis Napoleon und Fould", den Marx etwa zwischen dem 20. März und dem 15. April 1850 schrieb und im vierten Heft der "Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" veröffentlichte. Im weiteren erschien er ohne Kommentar in Marx/Engels-Sotschinenija, izd. 2-ogo, tom 7, str. 312-314 und in Marx/Engels-Werke(MEW), Bd. 7, S. 299-301.